

Gründliche Anweisung vom nützlichen Gebrauch und zuverlässiger Würckung einiger bewährten Medicamenten bey vielerley Arten Kranckheiten welche auch zu einer Hauss- und Reise-Apotheck dienlich / [Friedrich Hoffmann].

Contributors

Hoffmann, Friedrich, 1660-1742.

Publication/Creation

Halle : J.C. Hilliger, 1748.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/kbczcfwq>

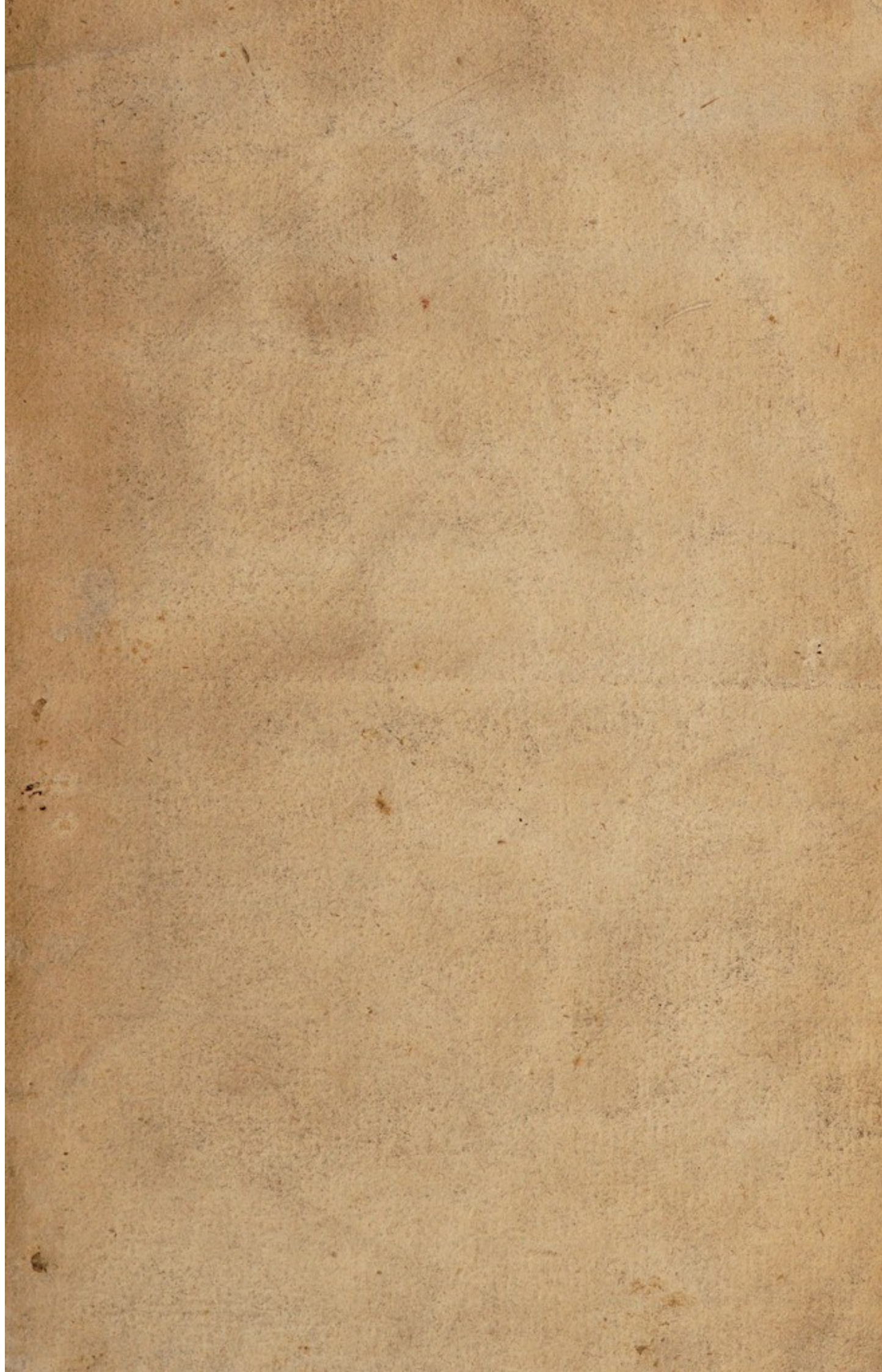
License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

**wellcome
collection**

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

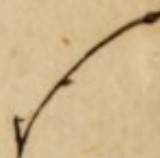


No. 506

29124/P

II F 607

1



Friedrich Hoffmanns
Gründliche
Anweisung

vom

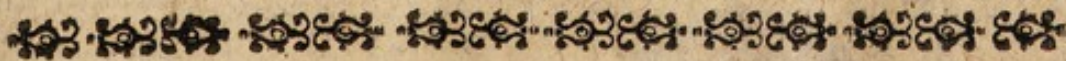
Nützlichen Gebrauch und zuver-
läßiger Wirkung einiger bewährten
Medicamenten bey vielerley
Arten Kranckheiten

Welche auch

zu einer

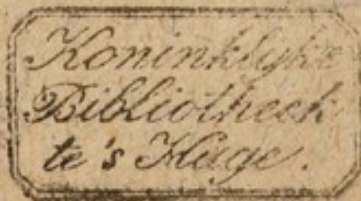
Hauß- und Reise-Apotheck

dienlich.



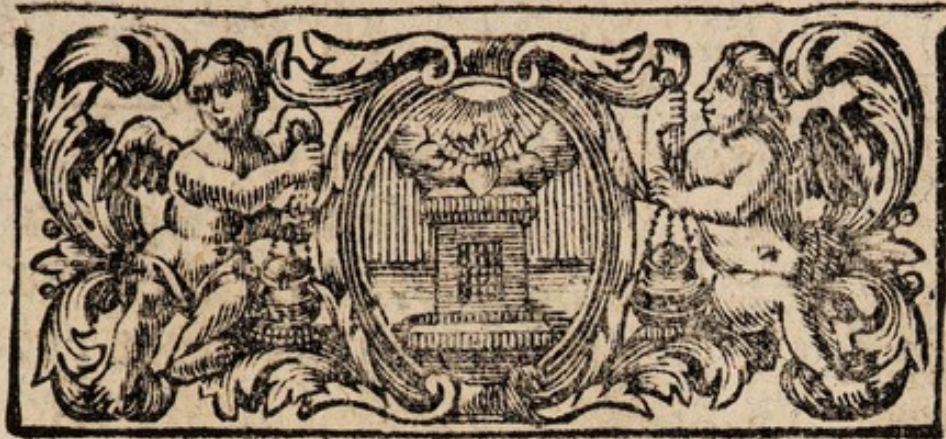
H A L L E , 1748.

Druckts Joh. Christian Hilliger, Univ. Buchdr.



AD
BIBLIOTHECAM
PRINCIPALEM
ARAVSIO-NASSAVIENSEM
DILLENBURGICAM.





J. N. J.

Nachdem von vielen Jahren her ich mich einiger medicamenten, welche mit allen Fleiß von mir selbst præpariret, mit grossen Nutzen bedienet, und auch solche aus meinem Hauße, von denenjenigen, die sie gebraucht, gelanget worden, ingleichen ich solche auf Verlangen auswärtig habe verschicken müssen: so bin ich öfters ersuchet worden, ein Haus- und Reis-Apothecgen mit solchen anzufüllen, nebst einem gründlichen Bericht, in was vor zufällen man sich derselben zu Zeit der Noth mit Nutzen und sicher bedienen könne; absonderlich wo man keinen tüchtigen Medicum habhafft werden kan. Ich habe daher aus Liebe und

Begierde meinem Nächsten hierinnen zu dienen, mich bereden lassen, diesen gegenwärtigen Bericht in Druck zu geben; da denn ein jeglichen sehen wird, was vor medicamenta darinnen enthalten, was sie vor Krafft, Tugend und Würckung besitzen, und auf was Art, in welcher Ordnung und dosi sie nachmahls bey gewissen Zufällen und Kranckheiten zu gebrauchen seyn.

Es ist demnach darinnen enthalten erstlich ein angenehmer balsamischer liquor, welchen man bißher Lebens-Balsam hat zu nennen pflegen, welcher aus denen kostbarsten und veritablesten aromatischen Haupt- und Nerven-stärckenden destillirten Oehlen und balsamischen ingredientibus, die in einer gewissen proportion zusammen gesetzt sind, (darauf sehr viel ankömmt, damit keines des andern Krafft verringere,) præpariret ist. Dieser liquide Balsam ist schon lange im Gebrauch gewesen, und haben sich dessen hin und wieder gar viele bedienet. Seine Krafft und Würckung aber bestehet vornemlich darinn, daß er sowohl innerlich als außserlich



ferlich gebraucht, den gantzen Leib und dessen Theile, absonderlich das Haupt und Nerven stärcket, die circulation des Geblüts und aller Säfte, und die zur Erhaltung der Gesundheit so höchst nöthige transpiration oder Ausdünstung in richtigen Stande erhält. Derohalben kan er mit zuverlässigen Nutzen von allen schwachen Leuten, den die Kräfte mangeln und die einer Stärke vonnöthen haben, gebraucht werden, und ist deswegen nicht allein eine große und bewährte Stärkung vor alte Leute, sondern auch vor diejenigen, die von vorhergehenden Kranckheiten, Betrübniß, oder andern Ursachen abgemattet sind, bevorab die kalter und feuchter Natur sind, wenn sie davon zu Stärkung des Magen und Haupts täglich 5-8. Tropfen des Morgens in Thee, Coffee, oder Succolade, oder auch wohl in lezten Trunck bey der Mahlzeit 8-10. Tropfen in etwas Wein, oder solchen Balsam auf 1. Quentgen gestossenen Zucker tröpfeln und also mit Wein einnehmen. Ferner ist dessen innerlicher und äusserlicher Gebrauch jederzeit in Haupt-Kranckheiten sehr bewährt

währt befunden worden, vornemlich in Haupt-Weh, wenn solches nicht von Hitze und Vollblütigkeit, sondern mehr von verderbten Magen herrühret, dergleichen in Schwindel, Flüßen des Haupts, Sauffen und Brausen vor den Ohren, schweren Gehör: da man auch äußerlich auf gestossenen Zucker etliche Tropfen getropfelt, und in einen Mörsel wohl unter einander gerieben, solchen gleich einem stärkenden Schnupftoback in die Nase ziehen, auch einige Tropfen davon mit Baumwolle in die Ohren stecken kan, fürnemlich in Taubheit und schwerem Gehör. Überdem weiß ich ausser demselben kein besser u. zuverlässiger Mittel in Ohnmachten, in Brechen, in grosser Beängstigung des Herzens, Drücken, Aufblöhung und Aufstossen des Magens, in hefftigen Schmerzen des Leibes oder Colick, it. in starcken Durchlauf; als in welchen Kranckheiten er unzählliche mahl geschwinde und sichere Hülfe geleistet: und habe ich sonderlich gut befunden, wenn man bey diesen Beschwerden 1. Theil desselben mit 3. Theilen von lindernden Spiritu oder so genan-

nanten liquore anodyno minerali ver-
mischet, und davon 20. bis 30. Tropfen
aller 2. Stunden eingiebet in etwas
Krausemünzen-Wasser; wormit so lan-
ge zu continuiren bis es sich gebessert, wie
er denn auch auf diese Weise vermischet,
äusserlich in Zahnwehe auf den schmerz-
haften Zahn geleget werden kan.

Man kan auch mit diesen Balsam
ex tempore den schönsten Magenstär-
ckenden Aquavit præpariren, wenn man
1. Loth in 2. Maas guten starcken Wei-
ßen-Brandwein giebet, und hernach-
mahls 8. Loth gestoffenen Zucker in Ro-
sen-Wasser aufgelöset dazu thut, welches
von Leuten, die Magen-Beschwerung
und übele Verdauung spüren, zu 2. bis 3.
Löffeln voll genommen wird. Derglei-
chen Aquavit auch sonderlich des Mor-
gens bey kalter, feuchter und veränderli-
cher Luft, bevorab in Herbst-Monathen,
mit Nutzen genossen wird. Zum Ge-
ruch ist er vornemlich in Kopff-Schmer-
zen, Flüssen, auch wenn die Luft kalt
und feuchte zu gebrauchen dienlich.

Zum andern ist in diesen Apo-
thekgen der lindernde minerali-

sche Spiritus, liquor anodynus mineralis genannt, enthalten. Er hat einen sehr penetranten angenehmen Geschmack und Geruch, ist überaus subtil, muß dero wegen sehr wohl verwahret und an feinen warmen Ort gesezet werden. Dieser Spiritus, hat die besondere Krafft, daß er in allen Krankheiten, wo Schmerz, wo Krampf, wo Unruhe ist, dieselbe mercklich lindert und stillt, doch nicht wie die schlaffmachende Dinge und opiata schwächet, sondern vielmehr die Natur stärcket, wenn er zu 30. bis 40. Tropfen in etwas Wasser genommen wird, womit aller 3. Stunden zu continuiren bis es sich gebessert. Es kan dieser Spiritus allein zu 20. bis 30. Tropfen gebraucht werden in etwas Wasser in grosser Haupt-Wein, bey Aufstossung des Magens, in der hypochondrie und Mutter-Beschwerde, bey Erbrechen, bey grossen Steinschmerzen, hefftige Schmerzen in den Gedärmen oder Colic, Durchlauff, auch bösen Noth bey denen Kindern, wenn nemlich 5. Tropfen davon mit 10. Tropfen von oleo tartari per deliquium vermischt werden und in etwas schwarz-
 Kirsch-

Kirsch-Wasser aller 3. Stunden bis es sich gebessert eingegeben werde. In Haupt-Schmerzen, die er öfters in moment stillt, pfleget man etliche Tropfen auf Zucker getröpfelt in Mund zu nehmen. In der Colic und Stein-Schmerzen ist es sehr gut, wenn solcher Spiritus zu 30. bis 40. Tropfen mit einem Löffel voll süßen Mandel-Dehl, das ohne Feuer ausgepresset ist, in dünner Haber-Grüß genommen wird, bevorab wenn ein Hauschystir vorher appliciret worden. Mit dem Lebens-Balsam kan er auch vermischet werden, wie oben gemeldet, item mit den Magen- und Visceral-Elixir, bey Magen-Drücken, Beängstigung des Herzens, kalten Fiebern, auch nach denenselben den schwachen Magen zu stärcken. Bey kleinen Kindern in der bösen Noth, so sie von Zähnen, Pocken oder Schmerzen im Leibe herühret, giebet man etliche Tropfen in schwarz Kirsch-Wasser mit etwas Marggrafen-Pulver, oder einer Messer-Spitze præparirter Krebs-Steine. Wo Schmerzen, Krampf, Aufwallung des Geblüts ist, als bey Mutter- und Milk-Beschwerden, pfe-



get man denselben zu 20. bis 30. Tropfen mit einem halben Quentgen præcipitir - Pulver in 2. Theil Wasser und 1. Theil Krause - Münzen - Wasser einzugeben; welches auch gut ist, wenn man sich geärgert, die Galle im duodeno lieget und Brechen, Ekel und Durst verursachet.

Drittens sind in diesem Apothekergemeyne meine gelinde balsamische Polychrest - Pillen enthalten, welche nach der Becherschen methode aus temperirten balsamischen gummatibus und extractis amaricantibus & leniter laxantibus gemacht sind, und nicht allein die Krafft haben, gelinde und ohne einigen Schaden, mit Beybehaltung der Kräfte, den Magen und Gedärme von Schleim, Blähungen und excrementis zu befreien, sondern auch die viscera zu eröffnen, die transpiration zu unterhalten, und zugleich bey Frauen die monatliche Zeit, und Reinigung der Mutter bey denen Wöchnerinnen, ja auch die güldene Uder, wenn man dazu geneigt, zu unterhalten, oder zu befördern. Dahero sie einen besondern
Nu-

Nutzen, bey allen Frauen-Kranckheiten, die von der Mutter ihren Ursprung nehmen, in weissen Fluß, in verstopfter monatlichen Reinigung, und wenn dieselbe allzustarck ist, haben, auch geben sie eine sonderliche Medicin bey denen Wöchnerinnen ab, indem sie die Mutter reinigen, nach der Geburt das unreine Geblüt gebührend abführen, davon sonst gar schwere Kranckheiten zu entstehen pflegen. Absonderlich sind sie bey allen hypochondrischen Zufällen, Krampf u. Aufblöhungen, Colic, Bleichsucht, it. bey allen kalten Fiebern, nebst andern medicamenten, sonderlich den eröffnenden Salze, mit dem größten Nutzen zu gebrauchen, bevorab wenn man des Abends 1. Quentgen von den eröffnenden Saltz in etwas Wasser nimmt, und des Morgens 15. bis 18. Stück Pillen. Bey alten und schwachen Leuten, denen gar keine Purganz dienet, und die viele Säure im Magen haben, weiß ich zur Eröffnung des Leibes, Stärkung des Magens und der Gedärme kein besser evacuans und die verhaltene Binde und Unrath weg-



zuschaffen, vorzuschlagen, als diese Pillen zu 15. bis 18. Stück, des Abends vor Schlafengehen genommen. Wo zugleich eine Aufwallung des Geblüts ist, wie bisweilen bey vielen Krampf und Blödhungen in Gedärmen geschiehet, kan man darauf ein halb Quentgen vom præcipitir - Pulver, oder mineralischen Saltz eingeben: dabey zu mercken, daß Manns - Personen, die vollblütig seyn, Wein trincken, Aufwallung des Geblüts haben, und wo dasselbe keinen Ausgang durch die güldene Uder hat, dergleichen Pillen behutsam gebrauchen müssen, es sey denn, daß sie zuvor zur Uder gelassen, denn sonst wird das Geblüt nach den Mast-Darm getrieben, und wenn es allda stocket, verursachet es viele krampfhafte Zufälle, wie mir selbst aus Erfahrung bekant ist.

Viertens findet man das mineralische eröffnende Saltz, das meist aus solchen salibus und ingredientibus præpariret ist, welche die mineralische Wasser- und Sauer-Brunnen bey sich führen, und davon ihre Krafft und Wür-

Wirkung meistens herzuleiten. Es schläget demnach dieses Medicament die übernatürliche Hitze und Aufwallung des Geblüts nieder, befördert die Ausführung der Galle und anderer tartarischen Feuchtigkeiten, so wohl durch den Stuhlgang, als Urin, zertheilet den Schleim, öffnet die kleinen Geäder und verstopfte Blut-Gefäße derer viscerum, und ist derohalben mit grossem Nutzen zu gebrauchen, in malo hypochondriaco, gelben Sucht, Bleich- auch Wind-Sucht, Wassersucht in Beschwerde vom Stein, desgleichen auch bey kalten Fiebern; und kan es mit mehrern effect mit denen balsamischen Pillen gebraucht werden, absonderlich wenn man den Leib öffnen und die Blähungen abtreiben will: da man des Abends ein Quentlein davon vor Schlaffengehen, in etwas Wasser, und des Morgens früh 12. bis 15. Stück von den Pillen nimmt, womit einige Tage zu continui- ren. Bey kalten als täglichen, drey- oder viertägigen Fiebern brauchet man es eben also, und zwar auffer dem paroxysmo, in täglichen wenn der paroxysmus vor-

vorbey in tertiam und quartam Fieber
aber an guten Tage, desgleichen auch
beym hypochondriaco malo, gelben
Sucht und Geschwulst. Wenn der Leib in
Fiebern genugsam gereiniget, kan man
2. Theile mit 1. Theil China-Rinde ver-
mischen, davon alle 4. Stunden 1.
Quentgen nehmen, in etwas Wasser
und darauf eine gute portion Ziegen-
Molcken trincken.

Fünffstens ist auch in diesem Apo-
thecgen ein gelindes balsamisches Vi-
sceral - Elixir enthalten, davon auch
eine eigene Beschreibung vorhanden;
und bestehet solches aus bitteren extra-
ctis und einigen balsamischen ingredi-
entibus, ist aber mit keinem spiritu vini
extrahiret, weil nicht alle Personen
die spirituosa vertragen können. Vor-
nemlich schläget es die Säure nieder,
stärcket den Magen und befördert die
Dauung, hält den Leib gelinde offen,
giebet dem Geblütthe und allen Säfften
eine balsamische Krafft. Derowegen
kan es vor eine sichere Vniversal - Medi-
cin passiren, so wohl zur præservation,
als auch zur Cur sehr vieler Kranckhei-
ten. Bey Frauens - Personen hält es
die

die menses in Ordnung, und bey Mannes-Personen die güldene Uder, wenn sie dieselbe haben, und finden sonderlich die hypochondriaci und Frauen, denen die menses unordentlich sind und die an der Bleichsucht laboriren, davon ein erwünschtes soulagement; wenn solches des Tages drey mahl, des Morgens in Thee oder Coffee, bey der Mahlzeit in letzten Trunck in etwas Wein, absonderlich süßen oder Ungarischen Wein, und des Abends vor Schlaffengehen in ein wenig Wasser zu 60. bis 80. Tropfen genommen wird. Man kan es auch halb mit dem Brust-Elixir vermischen, wenn man mit Flüßen, Husten und Blöhungen incommodiret ist, und kan man auch denen Kindern, fast in allen ihren Kranckheiten zu 8. bis 9. Tropfen davon geben. Bey mineralischen Wasser-Curen, auch Milch- und Molcken-Curen nimmt man es zu Stärckung des Magens, täglich Mittags zu 50. bis 60. Tropfen in etwas Ungarischen Wein

Sechstens ist das stärckende Stonchal-Elixir. Dieses Medicament habe ich von langen Jahren her im Gebrauch. Es wird aus solchen ingredientibus

bus præpariret, die absonderlich die nervosen Theile, unter welchen der Magen der vornehmste ist, stärken, erwecket vornehmlich den Appetit, hilfft die Speisen wohl verdauen und in einen guten chylum verwandeln. Denn gleichwie die meisten Kranckheiten, welche die Menschen am längsten und hefftigsten quälen, von dem verderbten Zustand des Magens und der Gedärme entspringen, indem dieselben gar sehr durch Krampf zusammen gezogen, oder auch schlapp und krafftloß werden, daher es geschiehet, daß viele Blöhungen sich generiren, und über sich gehen, der Leib verstopft, und der Magen nebst den ersten Darm mit vielen Schleim, Säure und Galle angefüllet ist: also ist hingegen gewiß, daß so wohl zu Verhütung solcher langwierigen Kranckheiten, insonderheit des so genannten mali hypochondriaci, welches die Hauptquelle vieler Beschwerden ist, als auch zur Verminderung derselben, nichts kräftiger und zuträglicher sey, als dergleichen Magen- und Nervenstärckende Arzney. Wenn der Haupt-Schmerz, hemicranie, Ohren

renbrausen und schweres Gehör aus über-
 ler Verdauung des Magens, wie es oft
 geschiehet, herrühret, so thut er gar un-
 gemeinen effect, bey Ekel, Aufstossung
 des Magens, Angst und Beklemmung
 um das Herz, auch bey Brechen, Durch-
 lauf, vermische 2. Theile davon mit 1.
 Theil von dem lindernden minerali-
 schen Spiritu, und lasse es in Thee oder
 Coffee zu 40. bis 50. Tropfen des Mor-
 gens, auch des Abends vor Schlaf-
 fengehen mit etwas Bier einnehmen.
 Bey den kalten Fiebern, wenn der pa-
 roxysmus vorbei, eine Zeit lang den
 Schweiß zu befördern, lasse ich es auch
 zu 30. bis 40. Tropfen nehmen, und
 darauf etwas warmes trincken: da
 denn die Patienten 1. Stunde lang ge-
 linde im Bette dunsten müssen. Wenn
 das Fieber ausgeblieben, und man
 den Leib zuvor mit den balsamischen
 Pillen und eröffnenden Salz ein
 paar mahl gereiniget hat, so præserviret
 es vor recidiven, alle Morgen in was
 warmes, und Abends in kalten Biere zu
 50. bis 60. Tropfen genommen.

Das siebende medicament ist ein kräf-
 tiges

B

tiges linderndes und lösendes Brust-Elixir. Es temperiret und corrigiret alle Schärffe, welche es im Blut und andern Feuchtigkeiten findet, erweist einen sonderbaren Nutzen im Flüssen, Husten, Schnupfen, Heiserkeit, lindert nicht allein dieselbe, sondern befördert auch den Auswurf, treibet die Blöhungen, machet Ruhe, und bekommet sonderlich alten Leuten, wenn sie zu Husten- und Brust-Kranckheiten geneigt seyn, gut. Wird zum besten Morgens und Abends vor Schlaffengehen zu 30. bis 40. Tropfen in etwas dünner Haber-Grüze mit ein wenig weissen Zuckerkand genommen. Man kan auch 1. Theil davon mit 2. Theil frisch Mandel-Öel oder syrupo capillorum veneris vermischen, und also mit Nutzen, wo der Auswurf zu befördern ist, gebrauchen. Absonderlich ist die composition sehr gut bey Kindern, die mit Blöhungen behaftet sind, und wegen Engbrüstigkeit ausbleiben wollen 6. bis 8. Tropfen in etwas dünner Habergrüze alle 3. Stunden bis es sich gebessert.

Achtens findet sich hierinnen ein bezoardisches Pulver. Dieses kan man

grossen scorbutischen Schmerken, podagra, Gicht, Rose, mit grossem Nutzen gebraucht werden kan; bevorab wenn Hitze vorhanden, und man es mit der Helffte præcipitir - Pulver vermischt, in einem destillirten oder Brunnenwasser eingiebet, täglich 3. mahl ein halb Quentgen auf einmahl. Noch bessern effect thut es, wenn man einen Löffel voll Citronensaft unter ein Quentgen mischt. Man kan es auch Abends vor Schlaffengehen und des Morgens früh in hitzigen Kranckheiten mit dem præcipitir - Pulver alternative oder Wechselsweise nehmen, nemlich des Abends ein halb Quentgen præcipitir- und früh Morgens eben so viel von Bezoar-Pulver. So ist es auch eine herrliche medicin im Durchlauf, rothen Ruhr, bevorab wenn man zu einem Loth ein Quentgen von dem cortice cascarillæ dazu thut, und alle 4. Stunden ein halb Quentgen davon nimmt. Nach dem Schreck, Ohnmacht, Beängstigung, Herzklopfen, it. wenn geronnen Blut, nach einem Fall oder sonst was sich im Leibe setzet, nimmt man alle 3. Stunden ein Quentgen mit
einem

einem guten Löffel Wein-Eßig und etliche Löffel voll gemein oder Hollunder-Wasser, dazu man auch ein Gran Theriac thun kan: also zertheilt es gewaltig das geronnene Geblüt, und treibet es von innen, nach denen äussern Theilen hind der Haut zu. Die ordinaire Dosis davon ist ein halb Quentgen.

Neundtens ist das Nieder-schlagende, oder Præcipitir-Pulver. Dieses dämpfet die Aufwallung des Geblüts, schläget die Hitze nieder, corrigiret die scharffe Galle, temperiret die Säure, hält den Leib offen, und kan daher in allen Kranckheiten, wo Hitze, Durst, Unruhe und starcker Puls sich findet, zu einen halben Quentgen aller 3. Stunden in etwas Wasser genommen werden, wozu allezeit ein halb Loth Citronen-Safft gethan wird genommen werden. Ingleichen ist es bey denen die viel Wein trincken, zur Sommers-Zeit, bey aller Erhitzung, hefftigen Blutspeyen und Nasenbluten, nicht weniger in Fiebern die Hitze zu dämpfen, des Tages zwey bis dremahl zu gebrauchen zu einem halben Quentgen. Fer-

ner ist dieß Pulver dienlich, wenn man sich erzürnet und einige Uebelkeit im Magen verspüret, und ist alsdenn des Tages ein paar mahl nur in blossem fließenden Wasser zu nehmen pro dosi ein halb Quentgen. Desgleichen kan auch diese medicin in allerhand Arten von kramphastigen Zufällen, sonderlich wo bey hypochondriacis Aufwallung im Geblüt zugegen, und die güldene Uder zu starck fließet, zu einem halben bis ganzen Quentgen mit 20. Tropfen von dem lindernden spiritu in gemeinen Brunnen oder in einem destillirten Wasser, als schwarzen Kirsch-Wasser, nützlich gebraucht werden.

Zehendens ist hierbey das rothe Zellische Pulver. Dieses ist seiner Krafft nach genugsam bekant, nemlich daß es eine Stärkung in allerley Entkräftung, Mattigkeit, Ohnmacht, Herzens-Angst, Schwachheit des Magens und des Hauptes sey; und wird zu einer Messer-Spize voll in ein wenig Wein oder Zimt-Wasser, oder in etwas dünner Succulade oder Coffee genommen.

Kurze

Kurze methode wie diese benannte Arzeneyen in vielerley Zufällen, füglich, nützlich und sicher zu gebrauchen.

I.

Bey hitzigen Fiebern, dabey ein Ausschlag von Massern, Pocken und Friesel ist, wird das bezoar-Pulver zu gleichen Theilen mit præcipitir-Pulver vermischt, nützlich gebraucht: die dosis ist ein halbes Quentgen, welches mit Schleen- oder Hollunderblüt-Wasser, dazu man allezeit einen halben Löffel voll Citronen-Safft thun kan, innerhalb 24. Stunden 3. mahl genommen wird.

2) Kan der lindernde mineralische spiritus zu 20. bis 30. Tropfen in einer Ptisane oder einem destillirten Wasser zweymahl innerhalb 24. Stunden, zwischen obigen Pulver gebraucht werden.

3) Ist grosse Hitze vorhanden, giebet man das præcipitir-Pulver allein, in einer dünnen Mandel-Milch, zu einem halben Quentgen.

B 4

4) Wenn.

4) Wenn der Leib verstopft, muß solcher durch ein gelindes Haus-Clystir, von dünner Haber-Grüße, worinnen Chamillen-Blumen und etwas Fenchel gekocht, wozu frisch Lein-Öel, Saltz und etwas Honig gethan wird, geöffnet werden.

5) Lasse ich bey diesen Kranckheiten alles Bier aussetzen; und eine Ptisane von Hirsch-Horn, scorzoner, Wurzel, Süßholz und Gersten trincken, bey Pocken aber dünne Haber-Grüß oder die süsse Molcken gebrauchen, davon man so viel trincken kan, als man will. Ubrigens muß man sich dabey in gelinder Ausdünstung halten, wie man sich denn auch dieser methode mit Nutzen bedienen kan, wenn etwa das Friesel, Flecke, auch das Podagra und Sicht in den Leib geschlagen, alsdenn ist das Bezoar-Pulver alleine zu gebrauchen, und ist zu einen Loth ein Quentgen Zinnober hinzu zu thun und mit einander wohl zu meliren, wovon alle 3. Stunden ein halb Quentgen zu nehmen.

II. In kalten, täglichen Tertian- auch Quartan - Fiebern. Diese können auf die sicherste Art also tracti-

ret

ret werden. Man evacuiert 1) den Unter-Leib und reiniget solchen von aller Unsauberkeit, Schleim, Galle und Säure, welches geschiehet, wenn man im Tertian-Fieber den guten Tag, im Quartan-Fieber die 2. guten Tage, 1. Quentgen von dem eröffnenden mineralischen Saltz, und 4. Stunden darnach 12. bis 15. Stück von meinen balsamischen Pillen nimmt.

2) Bey denen paroxysmis und sonderlich bey der hefftigen Hitze trincket man von der Ptisane und nimmt alle 2. Stunden ein halb Quentgen præcipitir-Pulver, welches man auch wohl mit ein halben Quentgen vom eröffnenden Saltz vermischen mag.

3) Wenn der paroxysmus in declinatione und der Schweiß anfänget zu folgen, so nimmt man von dem balsamischen Magen-Elixir, halb mit dem lindernden mineralischen Spiritu vermischt, 30. bis 40. Tropfen in temperirt warmer Ptisane ein, und suchet dadurch den Schweiß zu befördern und den Magen zu stärcken: welche medicin man hernachmahls, wenn der Leib durch die Pillen und eröffnendes Saltz genug

nugsam gereiniget, aller 4. Stunden auffer dem paroxysmo nehmen, den Leib so viel möglich bewegen und in gelinder Unsdünstung halten muß.

4) So sieben paroxysmi vorbei und das Fieber noch vorhanden, kan man den corticem chinæ oder sogenannte Fieber-Rinde sicher gebrauchen, und zwar ganz allein in Pulver, also daß man ein halb Quentgen davon alle 3. Stunden, auffer dem paroxysmo in Ptisane, Thee oder Coffee nimmt, und genugsam dabey trincket, auch den Leib so viel möglich beweget. Damit continuiret man so lange bis das Fieber ausgeblieben, wenn solches geschehen, und man anfängt Kräfte und Appetit zu bekommen, so laxiret man um den dritten Tag, und nimmt des Abends 1. Quent. eröffnendes Saltz, und des Morgens 15. bis 18. Stück Pillen. Wenn man sich nun nachgehends nicht zu sehr erhitzet, erkältet, oder mit Essen überladet u. des Mittags bey der Mahlzeit täglich das Visceral-Elixir zu 60 - 70. Tropfen gebraucht, wird nicht leicht ein recidiv kommen, sondern es mag vielmehr das Fieber zu einer medicin und zur Stärkung der Natur dienen.

III. Bey allerhand hypochon-
drischen und krampffhaften Zufäl-
len, melancholie, Milk-Mutter-
Beschwehrung u. d. g. bedienet man
sich mit Nutzen folgender Mittel 1) muß
man vor allen Dingen dahin sehen, daß
der Leib von allen Unreinigkeiten befreyet
werde, welches durch obgemeldetes
Haußchystir, desgl. durch die balsamische
Pillen zu 15. bis 18. Stück genommen ge-
schehen kan, bevorab, wenn darauf, so
eine Aufwallung im Geblüt zugegen,
des Morgens oder Abends bey Schlaf-
fengehen ein Quentgen præcipi-
tir-Pulver oder eröffnenden Saltz
genommen wird. 2) Finde ich
nichts bessers bey dergleichen übeln
Zufällen, als das præcipitir-Pulver,
wenn es zu einem halben Quentgen mit
15. bis 20. Tropfen lindernden spiritus
gebraucht wird. Wie ich denn auch bey
der Mutter-Beschwerde, da der Krampf
bisweilen den Hals und Brust zusam-
men ziehet, wohl 10. Tropfen Bieber-Es-
sens hinzuzuthun pflege 3) ist das Vi-
sceral-Elixir, welches nicht hitzig, Mor-
gens und Abends zu 60. bis 70. Tropfen
genom-

genommen, in dergleichen Fällen von sehr grossen Nutzen. Je mehr man aber den Leib bey diesen Beschwerden durch Fahren, Gehen oder Reiten beweget, und dabey ein temperirtes gesundes Bier, oder lieber ein gesundes leichtes Wasser oder Ptisane trincket, je besser schlagen auch die jetzt erwehnte medicamenta an.

4) Ist bey vollblütigen Leuten, und die zu Verblutungen geneigt, höchst nöthig, daß sie die Uter am Fuß 2. bis 3. mahl jährlich öffnen lassen. Wiewohl, wenn dergleichen Kranckheiten etwas lange gedauret und eingewurkelt sind, sich zwar die Zufälle hierdurch mindern, aber nicht gänzlich vertreiben lassen: und weis ich alsdenn keinen bessern Rath als einen mineralischen Wasser-Brunnen, kalten oder warmen, das einer jeden constitution am convenablesten ist, mit gebührendem reglement und Lebens-Ordnung etliche mahl hinter einander zu gebrauchen. Da man denn auch wohl an statt des Biers einen temperirten Sauerbrunnen als den Wildunger, Selker, und in Schlesien den Altwasser zum ordinären Trunck eine Zeitlang erwehlen kan.

IV. In der Sicht, Glieder-Podagriscchen, hefftigen Darm-Schmercken, und Hüfft-Weh, ist nichts bessers als 1) den Leib mit einem Manna-Tränckgen zu reinigen, da man 3. = 4. Loth manna, und 1. Quentgen von cremore tartari, in ein halb Nössel Wasser durch gelinde Kochung auflösen, durchseigen, und also nach und nach des Morgens austrincken läffet. 2) Ist das præcipitir-Pulver mit der Helffte Bezoar-Pulver vermischet, des Tages 2-3. mahl zu einen halben Quentgen genommen, von guter Wirkung, womit man auch eine Zeit lang continuiren muß. 3) Recommendire in den fleißigen Gebrauch derer süßen oder säuerlichen Ziegenmolcken, temperirt warm, des Tages zu 1. und ein halb Maaß zu trincken, oder eine Ptisane zu gebrauchen und vom Bier gänzlich zu abstrahiren. Wenn 4) beyhm Hüfft-Weh eine Vollblütigkeit zugegen, so muß man die Ader am Fuß öfnen und eine Quantität Blut weglassen: ist aber eine disposition zur güldenenen Ader vorhanden, so muß man Blut-Igel appliciren. 5) Ist zur

zur præſervation ſolcher ſchweren Zufälle nichts beſſers, als zur rechten Zeit zur Uder zu laſſen, und ſich einer Cur von Eſels-Milch mit Selter-Brunnen vermiſchet in gehöriger Ordnung zu bedienen.

V. Bey heftigen Steiſchmerzen, kan man 1) zum groſſen ſoulagement ein gelindes Haus-Clyſtir appliciren. 2) Etliche Löffel Mandel-Öel, mit dem linderndern Spiritu zu 15. Tropfen vermiſcht, nehmen. 3) Wenn der Schmerz ſehr heftig, ſich eines Bades aus Weizen-Kley und fließenden Waſſer, dazu etwas Milch gethan wird, bedienen. Wie denn nicht minder 4) das præcipitir-Pulver und eröffnende Saltz zu gleichen Theilen vermiſcht, item ein Manna-Tränckgen ſehr gut iſt.

VI. In heftigen anhaltenden Huſten, Auswurff und Bruſt-Befchwerung, iſt 1) ſehr nöthig den Leib ein oder ein paar mahl mit einem Manna-Tranck zu öffnen, und alſdenn 2) das Bruſt-Elixir 2. bis 3. mahl des Tages zu 40. bis 50. Tropfen mit dünner Haber-Grüß zu gebrauchen. Wenn der Huſten

sten aber sehr angreiffet, daß man des Nachts dafür nicht schlaffen kan, kan man 6. Gran von den Pilulis de styrace aus der Apothecē hohlen, und solche mit 6. Gran von meinen balsamischen Polychrest-Pillen vermischet, des Abends vor Schlaffengehen um den andern oder dritten Tag nehmen.

VII. Bey verlohrenen Appetit, Magen-Beschwerung, Schmerzen im Unter-Leib und Durchlauf, ist nichts bessers, als 4. Theil vom lindernenden spiritu mit 1. Theil Lebens-Balsam vermischet, zu 20. bis 30. Tropfen, täglich 3. mahl genommen in etwas Kraußemünzen-Wasser.

VIII. In Ohnmachten, Schwindel, Haupt- und Zahn-Schmerzen, Ohren-Brausen, ist der Lebens-Balsam äusserlich, daran zu riechen, mit Baumwolle etliche Tropfen auf den schmerzhaftesten Zahn zu legen, auch in die Ohren zu stecken, ic. innerlich etliche Tropfen des Morgens in Thee einzunehmen, überaus dienlich.

IX. Bey starcken Verblutungen, braucht man 1) das præcipitir-Pulver
zu

zu einen halben Quentgen mit 20. Tropfen von lindernden Spiritu aller 4. Stunden in ein Glas frischen Brunnen-Wasser 2) muß der Leib durch ein Clystir geöffnet, und 3) die Füße in temperirt warm Wasser gesezet werden.

X. In starcken Erbrechen, Durchlauf und rothen Ruhr: in starcken Erbrechen ist der lindernde Spiritus zu 15. Tropfen, in ein paar Löffel voll Krause-Münz-Wasser, alle zwey Stunden genommen, sehr gut. Wenn grosse Angst und Eckel dabey, thut man wohl 6. bis 8. Tropfen vom Lebens-Balsam dazu: wie dann auch eben diese medicin in Durchlauff und grossen Darm-Schmerzen, mit guten Nutzen kan adhibiret werden.

In der rothen Ruhr braucht man sowohl zur Præservation als zur Cur derselben 1) das Visceral-Elixir täglich zwey oder drey mahl zu 60. Tropfen in dünner Haber-Grütz. 2) Das præcipitir- und Bezoar-Pulver zu gleichen Theilen vermischt, davon die Dosis ein halb Quentgen ist, innerhalb vier und zwanzig

Big

big Stunden ein paar mahl genommen.
 3) Ist die Chaccarill-Rinde mit der Helfte Bezoarpulver vermendet, wenn man davon auf einmahl ein halb Quentgen giebt, täglich 2. mahl, nicht ohne guten effect. 4) Können öffters ein paar Löffel voll süß Mandel-Öel mit fünf bis sechs Tropfen vom Lebens-Balsam genommen werden.

XI. Nach hefftigen Eiffer und Schrecken. Auf solche hefftige Gemüths-Bewegungen muß man etliche Stunden fasten, weder essen noch trincken: nach dem Eiffer aber ein Quentgen Præcipitir-Pulver in ein Glas Brunnen-Wasser mit etwas schwarz Kirsch-Wasser vermischt, täglich ein paar mahl nehmen, dazu man auch 20. Tropfen vom weissen lindernden spiritu thun kan; nachgehends aber kan man den Leib mit einem Quentgen Rhabarber-Pulver, und einem halben Quentgen cremore tartari vermischt, gelinde evacuiren.

Nach dem Schreck braucht man das Bezoar-Pulver alle drey Stunden zu zwey guten Messer-Spißen voll in
 C Melis-

Melissen- oder Mayen- Blumen- Wasser, das mit Wein abgezogen, welches aber, so es zu starck, mit Wasser temperirt wird. Man kan auch wohl ein Coffee- Löffelchen voll von dem rothen stärckenden so genannten Zellischen Pulver nehmen.

XII. Bey Kinder- Kranckheiten, sind jederzeit die sichersten und nützlichsten medicamenta, das Bezoar- Pulver, zu einer Messer- Spitze, 2) gelinde Haus- Clystire 3) fünff, acht bis zehen Tropfen von dem Brust- und Blähungs- Elixir, 4) das Visceral- Elixir, zu acht bis zehen Tropfen, und bey der bösen Noth der lindernde spiritus zu vier bis sechs Tropfen: welche Arzeneyen öfters können wiederhohlet werden.

XIII. Das ordinaire zu befördern, finde ich nichts besser, als einige Tage zuvor, da es eintreten soll, eilff bis vierzehen Stück Pillen, täglich des Abends vor Schlaffengehen genommen, und alle Mittage das Visceral- Elixir zu sechzig bis siebenzig Tropfen gebraucht; dabey man des Morgens einen Kräuter- Thee aus Melisse mit etwas ganzen Saffran, trin-

trinken kan. Wenn es aber lange ausgeblieben, muß zuvor die U^{ter} am Fuß geöfnet werden.

XIV. Was nach der Geburt zu gebrauchen. Zu diesem Ende sind folgende Mittel nützlich: 1) süß Mandel-Öel mit Hühner-Brühe, 2) das Bezoar- und Præcipitir-Pulver, zu gleichen Theilen vermischt, zu einer starcken Messer-Spitze voll, Morgens und Abends genommen, 3) die Balsamischen Pillen, einen Tag nach der Geburt, und um den dritten oder vierdten Tag wiederum, jedesmahl zu vierzehn Stück, die Mutter von allen Unrath zu reinigen; und kan man sie in den lezten Wochen, aller fünf bis sechs Tage gebrauchen.

XV. In hitzigen Brust-Kranckheiten mit Husten und kurzen Othem ist die methode zu observiren, welche in der ersten No. bey hitzigen Fiebern recommendiret worden; nur das man hier im Anfang ein oder auch zwey mahl, bey vollblütigen Personen, die Alder am Arm öffne, und nach befinden anug Blut heraus lasse, zulezt aber den Auswurf

wurff durch folgende Lattwerge zu befördern sihe: man nimmt 2. Loth Mandel-Öel, ¼. Loth Biolen-Syrup, ein halb Quentgen Saffran extract ein halb Quentgen lactis sulphuris, und sechs Tropfen Anis-Dehl, vermischet solches unter einander, und nimmt davon einen halben Löffel voll in dünner Haber-Grüße: welches auch bey aller Engbrüstigkeit und Husten gut thut. Sonst lasse ich auch einen Kräuter-Thee aus zwey Händer voll Ehren-Preiß, zwey Loth Süß-Holz und ein Quentgen Fenchel-Saamen, dabey trincken.

Weil dieser Unterricht schon in vieler Leute Hände und wohl ausgearbeitet ist, so habe nichts darinne ändern wollen, sondern ihn so gelassen, wie ihn mein seeliger Vater aufgesetzt hat. Diese sehr bewährte medicamente, welche seit vielen Jahren schon bey Lebzeiten meines Vaters præpariret und debitiret habe, sind unter meinem Signet, worinne ein Einhorn mit einer Wein-Traube, einzeln, auch wenn es verlanget wird in Apothekgen zu bekommen: In Halle in der grossen Ulrichs-Strasse im Hoffmannischen Hause: in Leipzig bey Herrn Hochheimers, vornehmen Kauf- und Handelsmanns hinterlassenen Wittwe, wie auch bey Herr Gerharden, Kauf- und Handels-Mann: in Danzig bey
Herrn

Herrn Wolff, vornehmen Kauf- und Handels-
Mann, ingleichen bey den Herrn Post-Secretario
Schuhmacher: in Berlin bey Herr
Werstlern, Post-Pack- und Cammer-Schreiber:
in Magdeburg bey der Frau Secretarius-
sin Speckhühnin: in Wien bey Herr Stam-
mezen: in Lüneburg bey Herr Advocat Ro-
chen: in Breslau bey Herrn Grossen, Kauf-
mann: in Stargardt bey Herrn Rathmann
Otto: und in Stettin bey Herrn Apotheco-
cker Meyern: in Dresden bey Herrn Mo-
renthal, Buchführer: und in Hamburg bey
Heren Johann David Nymeyer, wohn-
haft auf den Schiffbauer-Brock, an den Pick-
hoven rechter Hand, bey dem ersten Flotgang: in
Francffurth am Mainn bey Herrn Caspar
Schleicher, vornehmen Kauf- und Handels-
Mann: in Grünberg bey Herrn Seydel, vor-
nehmen Kauf- und Handels Mann.

Hierbey dienet zur Nachricht, daß was dem
billigen Preiß dieser Arzeneyen anlanget, sol-
cher darinnen bestehe. Es werden nemlich
alle diese medicamenta das Loth zu 6. gute
Groschen verkaufft, ausgenommen das Viscer-
al-Elexir, davon das Loth 4. Groschen, das
eröffnende Saltz und das bezoartische Pulver,
von welchen das Loth 8. Groschen, wie auch
das rothe Zelligische Pulver davon das Loth 1.

Thlr. und die Pillen davon das Loth 12.

Groschen kostet.

Anhang.

VON EINIGEN NÜZLICHEN UND NÖTHIGEN REMARQUEN.

Stlich finde ich hierbey nöthig zu erinnern, daß meine intention mit dieser Schrift gar nicht dahin gehe, daß ein Patient, wenn er an einer gefährlichen und hitzigen Kranckheit lieget, sich nicht sollte der Hülffe eines erfahrenen und vorsichtigen Medici bedienen: sondern daß man im Nothfall, wenn man solchen nicht haben kan, als wenn einem auf dem Lande oder auf Reiten, eine Schwachheit oder Kranckheit zustößet, mit nützlichen und nöthigen medicamenten nebst der methode wie sie zu gebrauchen seyn, versehen sey, absonderlich auch daß man wisse, wenn jemand an einer langwierigen Kranckheit lieget und allerley Zufälle bekommet, was da, zu gebrauchen nöthig.

Zum andern muß ich hierbey melden, daß meine medicamente gar nicht violent, sondern sicher und der Natur gemäß seyn, und daher nicht leicht ein böser effect erfolge, wenn der Patient auch ja bisweilen dieselbe öfter oder sparsamer, auch in grösserer oder geringerer dosi als es vorgeschrieben, gebrauchen solte, bevorab wenn solcher etwas stärkerer Natur, und die medicin nicht sofort anschlagen will. Deswegen man sich hierüber keinen grossen Scrupel zu machen hat.

Drit.

Drittens ist auch zu erinnern, daß man bey dem Gebrauch solcher medicamenten, sich jederzeit einer guten diæt und Lebens . Ordnung befließigen müsse, welche die Wirkung der medicin gar vortreflich befördert und secundiret. Diese aber bestehet darinnen, daß der Patient sich im Essen mäßigen und gar wenig Speisen genießten, dagegen destomehr von warmen Geträncken als Thee bou, Kräuter . Thee, guten dünnen Brühen oder Pilsanen zu sich nehmen, und dabey allezeit den Leib sowohl als das Gemüthe, in Ruhe erhalten solle.

Viertens muß man in langwierigen Krankheiten, sonderlich bey dem beschwehrlichen und gar gemeinen hypochondrischen malo oder so genannter Milk . Beschwerung, den Leib mit gehen, fahren, reiten, oder auf andere Art wohl und genugsam bewegen, und zwar so lange, bis man durch und durch warm wird; doch kan man die Bewegung am füglichsten also anstellen, daß man sich nicht bewege, wenn der Magen voll Speisen ist, sondern daß man solche vielmehr des Morgens etliche Stunden vor, und Nachmittags etwa vier bis fünff Stunden nach der Mittags . Mahlzeit vornehme.

Damit man auch wisse, was ich durch die hypochondrie oder Milk . Beschwerung verstehe; so ist solche daraus zu erkennen, wenn der Leib sehr verstopft und zu vielen Blähungen geneigt

neigt ist, die über sich steigen, den Magen und die linke Seite ausdehnen, die Brust und das Herz beängstigen und beklemmen, Unruhe, Mattigkeit, auch bisweilen schwehre Gedanken in Haupte verursacht; welches sowohl bey Manns- als Frauens-Personen geschieht; bey welchen letztern man es aber Mutter-Beschwehrungen zu nennen pflaget.

Fünfftens, weil die Kranckheiten vielfältig von Vollblütigkeit herrühren, und davon auch die Zufälle vermehret werden; so ist nöthig, daß man die Ader öffnen lasse und zwar zum sichersten und besten am Fuß. Vornemlich aber kan solches zur Præservacion im Frühling und Herbst an einem hellen Tage geschehen. Absonderlich ist die Aderlaß nöthig, wenn die Kranckheit eine Vollblütigkeit zum Grunde hat, als bey Frauens-Personen wenn nemlich das ordinaire zu wenig gehet oder gar ausgeblieben. Damit man aber auch wisse, wie man die Vollblütigkeit erkennen solle; so kann man solche daraus abnehmen, wenn die Adern starck mit Blut angefüllet sind und bald auflauffen nach der Bewegung, desgleichen wenn man viele und nahrhafte Speisen zu sich nimmit, Wein und starcke Biere trincket und sich nicht genugsam beweget, sondern viel dabey sizet. Auch wenn man nach einer moderaten Bewegung, eine Müdigkeit in allen Gliedern verspüret.



